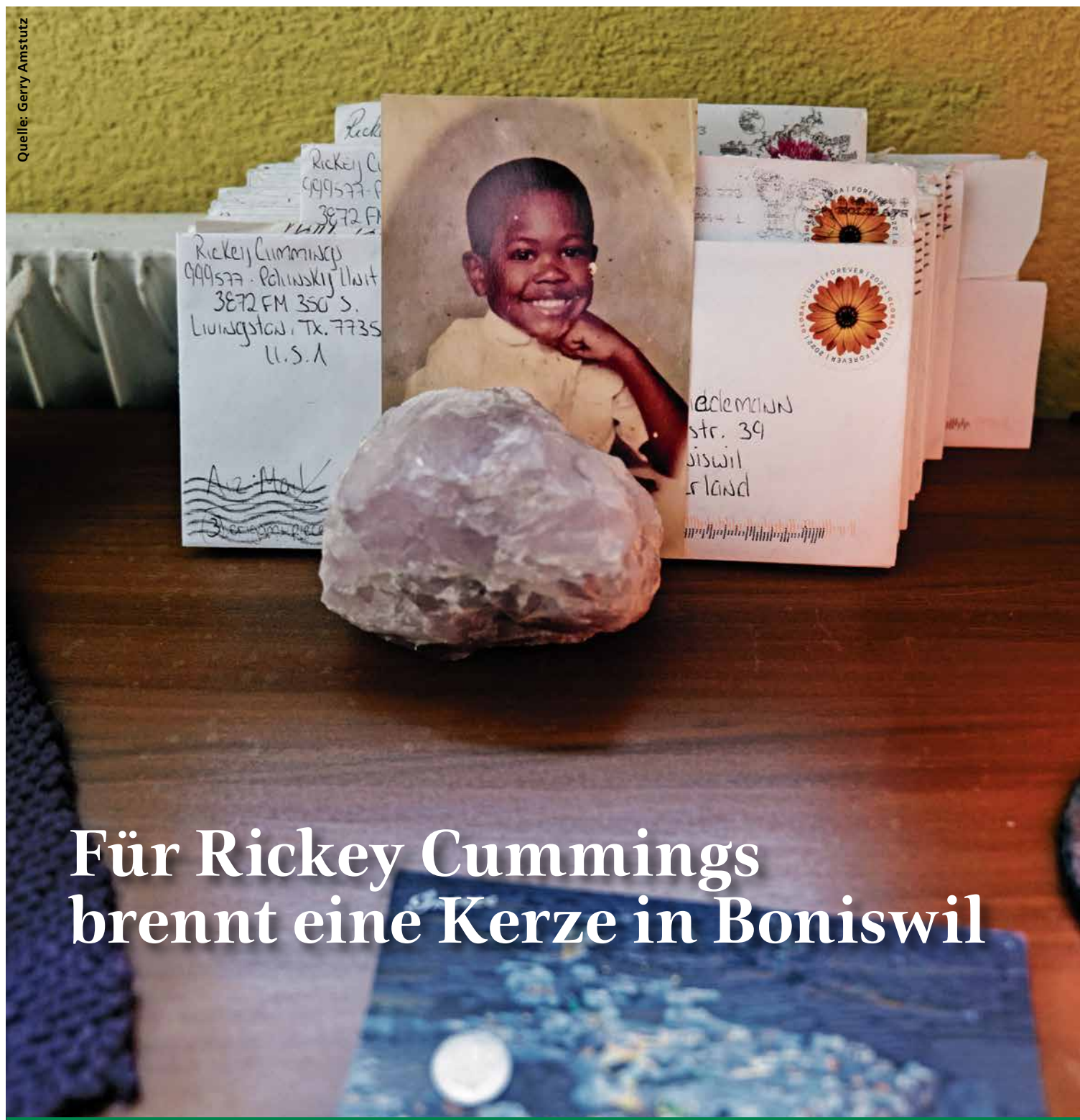


Horizonte

Pfarrblatt Aargau Aarau-Zofingen

Quelle: Gerry Amstutz



Für Rickey Cummings brennt eine Kerze in Boniswil

2 Jenseits von Schuld

Brieffreundschaft mit einem zum
Tod verurteilten Menschen

4 Licht holen

Das Friedenslicht kommt nach
Mumpf.

Horizonte online

Sämtliche Artikel und noch mehr
auf www.horizonte-aargau.ch

Jenseits von Schuld

Die tiefe Brieffreundschaft von Eveline Güdemann mit dem Todeskandidaten Rickey Cummings

Die flackernde Kerze wirft ihren Schein auf das Kinderfoto von Rickey Cummings, das mit dem Bündel seiner Briefe auf der Kommode steht. Die rund 60 Briefe hat er Eveline Güdemann aus dem Todestrakt geschrieben. An diesem nasskalten Novembertag sitzt sie zu Hause auf ihrem Meditationskissen und schaut das Foto des schwarzen Jungen an, der in seinem weissen Kurzarmhemd, den Kopf auf die Hand gestützt, in die Kamera lacht. Nun wirft sie einen prüfenden Blick auf ihre Uhr und legt die Brille neben das Kissen. Es ist Zeit. Sie kreuzt die Beine, richtet den Oberkörper auf und schliesst die Augen. Seit über einem Jahr meditiert Eveline Güdemann jeden Dienstag mit ihrem Brieffreund Rickey Cummings. Bei ihr in Boniswil ist es dann 7.30 Uhr, bei Rickey Cummings im Staatsgefängnis Polunsky Unit in Texas 00.30 Uhr. Doch das spielt keine Rolle für Rickey Cummings. Für ihn ist die Nacht wie der Tag in seiner knapp sechs Quadratmeter grossen Einzelzelle.

DIE SCHULDFRAGE

Während der Pandemie hat Eveline Güdemann Postkarten an politische Gefangene in Belarus geschickt. «Ich wollte die Welt ein kleines bisschen heller machen», sagt die 45-Jährige. Auf einer Internet-Plattform, die

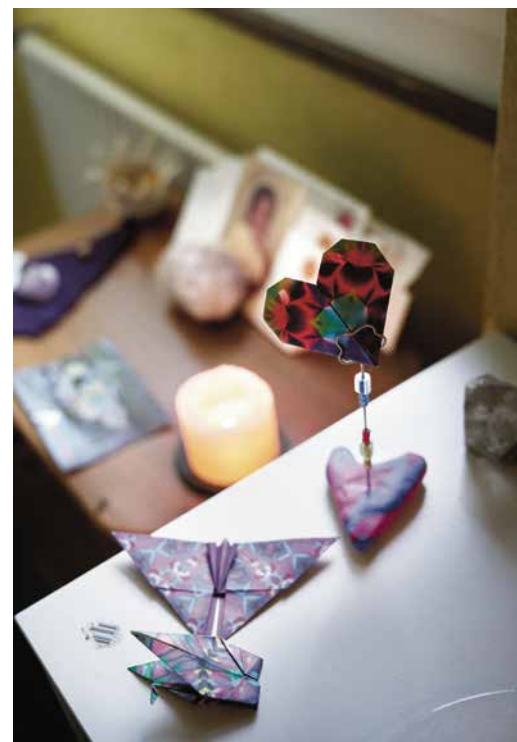


Brieffreundschaften mit Strafgefangenen vermittelt, hat sie das Profil von Rickey Cummings entdeckt. Natürlich und ehrlich sei ihr der Mann erschienen, der von sich behauptet, unschuldig zum Tod verurteilt worden zu sein. Je besser sie ihn kennen gelernt habe, je weniger habe sie sich vorstellen können, dass er ein Mörder sein soll. Eine Brieffreundschaft mit einem Menschen zu pflegen, der schuldig ist, hat sie sich damals nicht vorstellen können. Heute fragt sie: «Sind wir Menschen nicht alle fähig, unter gewissen Umständen auf die schiefe Bahn zu geraten, Dinge zu tun, die wir sonst nie tun würden?»

In den Aufzeichnungen des Texas Department for Criminal Justice wird der Tathergang so beschrieben: Am 28. März 2011 hat Rickey Cummings mit einem Komplizen und zwei Mitangeklagten auf ein Auto geschossen, in dem sich vier Männer aufhielten. Zwei Männer sind ihren Schussverletzungen noch am Tatort erlegen. Zwei weitere Männer sind geflohen. Auf seiner Website erzählt Rickey Cummings seine Version der Geschichte: Mangelhafte Verteidigung, rassistische Vorurteile und bestochene Zeugen haben zu seinem Todesurteil geführt. Seit elf Jahren sitzt der 34-Jährige in Einzelhaft. Ohne Beschäftigung wartet er auf den Termin für seine Exekution und hofft, dass das laufende Berufungsverfahren seine Unschuld vorher beweisen wird.

WAS MENSCHEN VERBINDET

Auf der ersten Postkarte, die Eveline Güdemann vor zweieinhalb Jahren ins Gefängnis geschickt hatte, waren Berge abgebildet. «Keep fighting!», schrieb sie, notierte ihre Adresse und hoffte auf eine Antwort. Einen Monat später bekam sie den ersten Brief von Rickey Cummings. In den rund 200 Briefen und Mails, die sie sich seither geschrieben haben, tauschen sie sich aus über Bücher, die sie sich gegenseitig empfehlen, über Politik, ihre Familien, über sich und ihre Spiritualität. Auf den nächsten Brief von Rickey Cummings könne sie jeweils kaum warten, sagt Eveline Güdemann. Sie spürt, dass es zwischen den Menschen etwas gibt, das sie ver-



bindet – nichts Physikalisches, eher etwas wie Licht, das selbst grösste Distanzen überwinden kann. Vielleicht sei diese Verbindung das, was wir Menschen als Liebe bezeichnen, etwas, das hält und trägt. Rickey Cummings hat während seiner Haft begonnen, sich mit Sufismus zu beschäftigen, einer mystischen Strömung im Islam, gemeinsam haben sie dazu ein Buch gelesen. Die Idee, zur gleichen Zeit zu meditieren, sei von Rickey gekommen.

EINGESPERRT SEIN

Langsam wird es heller draussen. Vom Boden aus gibt das Fenster die Sicht frei auf Telefonleitungen, die den dämmerigen Himmel zerschneiden. Eine Elster fliegt vom Nachbardach auf und verschwindet. Das alles sieht Eveline Güdemann nicht, ihre Augen sind zu. Wenn Rickey Cummings aus seinem Fenster schaut, sieht er Stacheldraht, Elektrozäune und Betongebäude. Um hinauszuschauen, muss er aber aufstehen. Das Fenster seiner Zelle befindet sich zehn Zentimeter unter der Decke. Ist etwas mehr als einen Meter lang und siebeneinhalb Zentimeter hoch. Eveline Güdemann weiss, wie es ist, eingesperrt zu sein. Seit ihrer Jugend hat sie mehrere Psychosen erlebt. Sie beschreibt

diese Zustände so: «Vor einer Psychose erlebte ich alles sehr intensiv. Wenn ich traurig war, dann trotzdem auch irgendwie glücklich, weil alles Sinn ergab. Vor meiner ersten Psychose hatte ich das Gefühl, der Welt und dem Leben auf den Grund zu kommen. Mittendrin dann ist das Leben, wie ein Alptraum im Wachzustand, mit viel Todesangst verbunden. Einmal bin ich vor meinem Vater davongerannt, ich hatte Angst, eine Berührung von ihm würde mich umbringen. Oder ich konnte den meisten Menschen nicht in die Augen schauen, weil

deren Blicke so dunkel und bedrohlich waren.» In solchen Phasen wurde Eveline Güdemann in psychiatrische Kliniken eingeliefert. Bei diesen fürsorgerischen Freiheitsentzügen ist es auch vorgekommen, dass sie in ein Zimmer eingeschlossen oder an ein Bett fixiert worden war. Dies seien traumatische Erfahrungen für sie gewesen.

Im Moment fühlt sich Eveline Güdemann gut. Das Medikament, das sie gegen eine erneute Psychose einnimmt, hat weniger Nebenwirkungen als das alte. Aber spontane Reaktionen sind schwierig. In Gesprächen

fehlen ihr plötzlich die Ideen. Es fühle sich an, als sei sie blockiert, beschreibt Eveline Güdemann. Äusserlich fällt einzig das Zittern ihrer Hände auf – auch eine Nebenwirkung des Medikaments. Im Kindergarten, wo sie zweimal in der Woche einen halben Tag arbeitet, haben sie die Kinder sofort darauf angesprochen. Über ihre Krankheit zu reden, fällt ihr nicht schwer. Dass sie nur noch wenig arbeiten kann, hingegen schon. Die gelernte Fachfrau Gesundheit und Mutter zweier erwachsener Kinder würde gerne therapeutisch arbeiten in der Begleitung von Menschen in einer psychischen Krise. Aber schon die Anmeldung, das Erstellen eines Portfolios, kann sie momentan ohne Hilfe nicht bewältigen.

SOUL SISTER

Rickey sei ihr zu einem lieben Freund, einem Vertrauten – ähnlich einem Bruder – geworden. Soul Sister nennt Rickey Cummings sie in seinen Briefen. Sie denke mehrmals am Tag an ihn, etwa wenn sie am Traumfänger vorbeigeht, den er ihr geschickt hat – ein Mitinsasse hat ihn aus Schuhbändeln und einem Metallring von einer Flasche gefertigt. Der Austausch mit Rickey sei für sie beide eine grosse Bereicherung und die Verbindung mit ihm ein grosses Geschenk für sie. Eveline Güdemann öffnet ihre Augen, streckt ihre Beine aus und setzt ihre Brille wieder auf. Es ist 8 Uhr in Boniswil und 1 Uhr in Texas. Für Eveline Güdemann beginnt der Tag und für Rickey Cummings geht das Warten weiter auf den Termin für seine Exekution und das Hoffen, dass seine Unschuld vorher bewiesen wird.

• **EVA MEIENBERG**



*Eveline Güdemann meditiert jeden Dienstag mit ihrem Brieffreund in der Todeszelle.
Bilder: Gerry Amstutz*

Eveline Güdemann hat ihren Brieffreund Rickey Cummings auf www.writeaprisoner.com gefunden. Seine Geschichte erzählt er auf der Website iamrickeycummings.com. In einer Publikation mit dem Titel «Holding Vigil» von 2022 wurden die Notizen veröffentlicht, die Rickey Cummings gemacht hat, während ein Mitinsasse für seine Exekution abgeholt wurde. Das Büchlein ist auf thickpress.com zu finden.

Bethlehem, Linz, Mumpf

Martina Schmidlin hat mit einer Delegation aus Mumpf das Friedenslicht in den Aargau geholt.



Sophie gibt Leo das Friedenslicht weiter.

Sophie braucht zwei Anläufe, bis die Kerze brennt. Ihre Freundin Emma hilft ihr, indem sie die grosse schwarze Laterne schief hält, damit Sophie ihrer Kerze das Friedenslicht anzünden kann. Bei den Geschwistern Leo und Jael brennt die Kerze in ihrer Holzlaterne auch nicht auf Anhieb. Die Finger sind klamm an diesem kalten dritten Adventssonntag und viele Menschen drängen sich auf dem Münsterplatz, wo um 17 Uhr das Friedenslicht neben dem Portal entzündet wird.

FRIEDENSLICHT SCHWEIZ

«Die konfessionell unabhängige und nicht kommerzielle Aktion soll Menschen jeden Alters, Einsame, Gesunde, Kranke oder Behinderte jeder Hautfarbe, Religion und Kultur verbinden. Dass aus dieser einen Flamme ein Lichtermeer wird, verdankt der Verein Friedenslicht Schweiz Schulen, Jugendorganisationen, Kirchgemeinden, politischen Gemeinden, Samariternvereinen und vielen Privatpersonen», schreibt der Verein Friedenslicht Schweiz auf seiner Website. Er steht unter dem Patronat der Stiftung Denk an mich. Sie unterstützt seit 55 Jahren Ferien und Freizeitaktivitäten von Menschen mit Behinderungen. In diesem und im nächsten Jahr gibt es eine Kooperation mit der Aktion Sternsingen von Missio. So bringen vielerorts die Sternsinger das Friedenslicht rund um den 6. Januar 2024 von Haus zu Haus.

FRIEDENSLICHT IN KRIEGSZEITEN

Zum 31. Mal erreicht das Friedenslicht aus Bethlehem die Schweiz und dies, während in Israel der Krieg tobt. Normalerweise reist ein Kind aus Österreich ins Westjordanland, um das Licht in der Geburtsgrube zu entzünden. Das war wegen des Krieges nicht möglich. Darum hat am 16. November die zwölfjährige Pillar Jarayseh, ein palästinensisches Mädchen christlichen Glaubens, das Friedenslicht entzündet. Über Amman ist das Licht mit dem Flugzeug nach Wien transportiert worden. Das Friedenslicht von Basel ist via Linz in die Schweiz gekommen.



v.l.n.r.: Luca Wenzel, Wesley Oswald, Emma Joris, Samanta Oswald, Sophie Rohner, Martina Schmidli, Leo Schüttel, Franziska Rohner, Leila Joris, Jael und Claudia Schüttel.

Eine Gruppe Jugendlicher hat es dort abgeholt, sie hätten es aber im Zug löschen müssen – trotz offizieller Transporterlaubnis, erzählt der Licht-Bote auf dem Münsterplatz. Eine solche Erlaubnis hat auch Martina Schmidlin, Katechetin im Seelsorgeverband Fisingertal. Zusammen mit den Müttern hat sie die Kinder nach Basel begleitet. Um das Licht im Zug zu transportieren, braucht es neben der Erlaubnis eine geschlossene Laterne. Damit die Kerzen nicht umfallen, hat Martina Schmidlin sie am Boden der Laterne angeklebt.

DEN FRIEDEN LEBEN

Nun transportiert die Aargauer Delegation das Licht zur Kirche Mumpf. Um 19 Uhr fin-



Katechetin Martina Schmidlin hat mit ihren Schülerinnen und Schülern ein Friedenssymbol kreiert.

det dort die Friedenslichtfeier statt. Von da dürfen alle ihre Kerze am Friedenslicht entzünden und es mit nach Hause nehmen. «Es ist wichtig, nicht nur über den Frieden zu sprechen, sondern ihn auch zu leben», sagt Martina Schmidlin. Über Frieden gesprochen hat sie mit ihren Viert- und Fünftklässlerinnen während der Adventszeit. Gemeinsam haben die Kinder ein Symbol gestaltet, das für den Frieden steht. Ein Herz in den Farben des Regenbogens.

Die Kinder sind zuversichtlich, dass sie die Laternen sicher nach Mumpf bringen. Gestärkt mit Apfelkuchlein und Kartoffelpuffer vom Weihnachtsmarkt machen sie sich auf den Weg nach Hause.

• EVA MEIENBERG

IMPRESSUM

HORIZONTE-ABO

Änderungen zu Ihrem Abo melden Sie bitte dem Pfarramt Ihres Wohnortes.

REDAKTION

Nägelstrasse 14, 5430 Wettingen
info@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien)
silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch
marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

Eva Meienberg
eva.meienberg@horizonte-aargau.ch

HERAUSGEBER

Röm.-Kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau
Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger
T 079 279 84 55 | silvia.berger@horizonte-aargau.ch
Präsident a. i.: Werner Weibel
werner.weibel@horizonte-aargau.ch

Sie schafft für Kinder eine Insel im Alltag

Barbara von Felten hat vor Kurzem den Fachausweis als Katechetin entgegennehmen können. Zusammen mit der Niederwilerin schlossen fünf weitere Frauen und ein Mann die vierjährige Ausbildung ab.

Auf die Frage, was die Wichtigste Eigenschaft einer Katechetin sei, antwortet Barbara von Felten, ohne zu zögern: «Das wichtigste ist, Kinder gern zu haben und sich in sie hinein-fühlen zu können.» Wie positiv sich das auswirkt, hat sie an ihren eigenen Kindern erfahren. Diese hatten eine tolle Religionslehrerin: «Ich erlebte, wie gerne meine Kinder in die Religion gingen, sogar, wenn der Unterricht morgens um halb acht stattfand», erinnert sich von Felten. Im Religionsunterricht konnten die Kinder Dinge ansprechen, über die sie mit anderen Lehrern nicht sprachen.

FUNDIERTE RÜCKMELDUNGEN

Als später eine Bekannte, die im Nachbardorf Religionsunterricht gab und kurz vor der Pensionierung stand, fragte, ob sich Barbara von Felten vorstellen könnte, Katechetin zu werden, besuchte sie einen Infoabend über die Katechese-Ausbildung «ForModula». «Ich war zwar gläubig, jedoch hatte ich kein inniges Verhältnis zur Kirche und ging auch nicht besonders oft in den Gottesdienst», sagt von Felten rückblickend. Doch das «ForModula»-Konzept klang vernünftig, befand sie und meldete sich an. Begleitend zur Ausbildung übernahm von Felten einige Religionsstunden. Es war eine arbeitsintensive Zeit. Doch von Felten schätzte es, dass sie zu ihren Arbeiten fundierte Rückmeldungen bekam, etwas, das sie im Alltag als Lehrerin und Mutter vermisst hatte.

Auch die Begegnungen mit den Mitstudierenden seien eine Bereicherung gewesen, erzählt sie, und durch den Austausch habe sich ihr Glaube weiterentwickelt. Als ausgebildete Primarlehrerin verfügte sie bereits über das pädagogische Rüstzeug, doch in Fächern wie Bibelkunde oder Ethik habe sie einiges gelernt, was sie noch nie gehört habe.

VOM LEISTUNGSDRUCK ENTLASTET

Von Felten arbeitet in Fischbach-Göslikon als Religionslehrerin für die Erst- bis Drittklässler, als Primarlehrerin unterrichtet sie in Niederwil. «Ich wollte die beiden Stellen bewusst getrennt haben», sagt sie, «denn es sind komplett verschiedene Dinge.» Im Reli-Unterricht



Quelle: Roger Wehrli

Barbara von Felten hat soeben die Ausbildung als Katechetin abgeschlossen.

habe sie weniger Kinder, sei mit den Schülerinnen und Schülern per Du und habe eine Beziehung zu ihnen, die tiefer gehe als ein übliches Schüler-Lehrer-Verhältnis. «Im Religionsunterricht sind die Kinder weitgehend vom allgegenwärtigen Leistungsdruck entbunden. Ich muss nicht beurteilen, keine Zeugnisse ausstellen. Diese Insel im Schulalltag tut den Kindern spürbar gut.»

Als Katechetin will sie den Kindern das Gefühl vermitteln, dass sie in der Gemeinschaft angenommen sind und dass alle dazugehören. Froh ist Barbara von Felten um ihre Gabe, Geschichten spannend zu erzählen. Damit habe sie die Aufmerksamkeit der Kinder auf sicher. Sie merkt, dass sich ihre Schü-

lerinnen und Schüler jeweils auf den Unterricht freuen. Und ab und zu gucken andere Kinder neugierig ins Schulzimmer und fragen, ob sie auch in die Religion kommen dürfen.

URKNALL UND DINOSAURIER

Wenn die Katechetin mit den Erst- bis Drittklässlern die Schöpfungsgeschichte behandelt, fragen die Kinder oft, wie die biblische Erzählung zusammengehe mit dem Urknall oder den Dinosauriern. «Ich probiere dann zu zeigen, was es alles braucht, damit die Welt funktioniert, was das für ein Wunder ist. Und dass Gott seinen Teil dazu beigetragen hat.», erklärt Barbara von Felten. «Jemand, der nicht gläubig ist, kann meiner Meinung nach keinen Religionsunterricht geben», sagt sie.

Das Wichtigste, was sie in der Ausbildung gelernt habe, sei, sich auf andere Menschen und Meinungen einzulassen und einen eigenen Standpunkt zu finden: «Im Alltag diskutierte ich vorher selten solche existenziellen Fragen, nicht einmal mit der eigenen Familie.» «ForModula» sei eine sehr gute und fundierte Ausbildung, resümiert die Niederwilerin. «Die Ausbildung zur Katechetin ist kein Kürsli, sondern intensive Arbeit, die einen beruflich und persönlich weiterbringt.»

• **MARIE-CHRISTINE ANDRES**



Quelle: zvg

Frisch diplomiert: Jacqueline Lienhard, Martina Schmidlin, Dulce Maria Galarza Garcia, Britta Schweizer, Barbara von Felten, Sasa Branisavljevic, Evelyn Windisch (v.l.).

Segen bringen und Spenden sammeln

Zwischen Neujahr und dem Dreikönigstag sind wieder rund 10 000 Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz für die Aktion Sternsingen unterwegs.

Als Heilige Drei Könige verkleidet, gehen sie singend von Haus zu Haus, bringen den Segen Gottes und bitten um Spenden für Not leidende Kinder. Die Aktion Sternsingen 2024 stellt die Bewahrung der Schöpfung und den Erhalt der Lebensgrundlagen für kommende Generationen in den Mittelpunkt. Unter dem Motto «Gemeinsam für unsere Erde - in Amazonien und weltweit» hilft das Engagement der Sternsinger benachteiligten Kindern im globalen Süden, den Weg zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Bewahrung ihres natürlichen Lebensraums zu finden.

«ALLES, WAS WIR BRAUCHEN»

Im Amazonas, dem grössten Regenwald der Welt, lebt im Dreiländereck von Peru, Brasilien und Kolumbien die indigene Volksgruppe der Tikuna. Auch Valeria, das Mädchen auf dem Plakat zur Aktion Sternsingen, lebt dort im kleinen Dorf Santa Sofia. «Die Natur gibt uns alles, was wir brauchen», sagt sie. «Der Regenwald ist unser Garten, in dem wir Gemüse und Obst anbauen.» Nicht immer war das so. Um fruchtbares Land zu gewinnen, haben die Tikuna früher Brandrodung betrieben. Aber die Böden waren nur kurze Zeit fruchtbar. Dann musste wieder ein Stück Urwald gerodet werden.

Die kolumbianische Nichtregierungsorganisation «Wege der Identität» - «Fundación Caminos de Identidad» kurz Fucai genannt - arbeitet seit rund zwanzig Jahren mit den Tikuna zusammen. Die Arbeit von Fucai, die durch die Aktion Sternsingen unterstützt wird, fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Generationen und deren die Schöpfung achtende Traditionen. So sollen die bedrohte Natur und ihre Lebensgrundlagen erhalten oder neu belebt werden.

Dazu organisiert Fucai regelmässig sogenannte «Lebendige Klassenzimmer» - «Aulas Vivas» - für die Kinder und Jugendlichen der Tikuna aus den drei Ländern. So lernen die



Auf die Türen schreiben die Sternsinger die Segensformel «C+M+B» (Christus Mansionem Benedicat), was so viel wie «Christus segne dieses Haus» bedeutet.

Kinder etwa, spielerisch mit dem Blasrohr, mit dem früher gejagt wurde, umzugehen. Sie erlernen auch wieder die Sprache der Tikuna, damit sie nicht verloren geht.

SELBSTBEWUSST IM LEBEN

Die Kinder lernen in den «Aulas Vivas» auch Früchte, Gemüse und Heilpflanzen kennen, die sie für das Leben brauchen. Sie legen mit Setzlingen einen Waldgarten an. Dank dem Einsatz von Fucai konnten die Brandrodungen gestoppt werden und die Familien können von ihren Waldgärten leben, mit Rücksicht auf ihre Traditionen.

Die jungen Menschen, in Amazonien und hier bei uns, sind sich bewusst, dass die sicht- und spürbaren Klimaveränderungen ihr zukünftiges Leben grundlegend bedrohen. Wir alle können etwas dagegen tun. Aber dafür braucht es die Anstrengungen auf allen Ebenen und in allen Lebensbereichen. Wenn die Mädchen und Buben als Sternsinger unterwegs sind, dann wollen sie auch darauf aufmerksam machen: Die Klimagerechtigkeit fängt bei jeder und jedem

von uns an. Gemeinsam sind wir stärker und wirksamer, um Gottes Schöpfung, unser gemeinsames Haus, zu schützen und für die kommenden Generationen zu erhalten. Den Kindern gehört die Zukunft.

• SIEGFRIED OSTERMANN, MCA

AKTION STERNSINGEN

Zwischen Neujahr und dem Dreikönigstag sind über 10 000 Kinder und Jugendliche als Heilige Drei Könige verkleidet in der ganzen Schweiz unterwegs. Mit Liedern und Sprüchen bringen sie die Frohe Botschaft von Weihnachten zu den Menschen. Auf die Türen schreiben sie die Segensformel «C+M+B» (Christus Mansionem Benedicat), was so viel wie «Christus segne dieses Haus» bedeutet. Dabei sammeln die Sternsinger:innen Spenden für Kinderhilfsprojekte unter dem Motto «Kinder helfen Kindern». Misso Schweiz als Trägerin der Aktion Sternsingen unterstützte im vergangenen Jahr mit den Spenden um die 240 Hilfsprojekte in verschiedenen Armutsregionen der Welt.

Leben in Ruinen

Die Kämpfe in Syrien finden kein Ende. Die meisten Familien wissen kaum, wie sie überleben sollen. Sie sind auf die Unterstützung von Organisationen wie Caritas Schweiz angewiesen. Eine Reportage aus Aleppo.

Zum Verstecken spielen sind die Ruinen von Jabal Bedro grossartig. Manal und ihre Geschwister verbringen Stunden in den zerbombten Häusern. In diesem Stadtteil von Aleppo tobte der Krieg vier Jahre lang besonders hart. Inzwischen wird hier nicht mehr geschossen, die Gebäude sind von Minen geräumt und immer mehr Menschen suchen wieder Lebensraum in diesem unwirtlichen Quartier. Zu ihnen gehören Manals Eltern, Jalil und seine Frau Khadije. Die neunköpfige Familie ist in eines der leerstehenden Häuser am Rand von Jabal Bedro gezogen. Wem das Haus – oder vielmehr der beschädigte Rohbau – gehört, wissen sie nicht. Wenn sich der Besitzer meldet, müssen sie weiterziehen. Der nicht enden wollende Krieg in Syrien hat sie schon öfter dazu gezwungen, alles aufzugeben. Falls es dort, wo sie jetzt wohnen, einmal Fenster gegeben hat, sind sie alle zerborsten. Fensterrahmen, Türen, Möbel: Alles wurde von irgendwem gestohlen, verkauft oder als Heizmaterial verbrannt. «Das ist immer noch besser, als kein Dach über dem Kopf zu haben», gibt Jalil nüchtern zu bedenken.

SCHULE FÜRS LEBEN

Vielleicht geht die 13-jährige Manal deswegen so gerne in die Schule, weil die Wände dort bunt bemalt sind. Weil es dort fliessendes Wasser gibt und funktionierende Sanitäranlagen. Weil sie spannende Geschichten hört, Englisch lernt, lustige Lieder singt und manchmal Süssigkeiten bekommt. Weil sie für den Unterricht neue Kleidung und einen Schulthek in heiteren Farben bekommen hat. Manal ist eines von 250 Kindern, die in Jabal Bedro in diesem Semester durch die Caritas Stützunterricht erhalten. In ganz Syrien sind es seit Januar 2023 fast 2000 Kinder. Der Kurs richtet sich an Mädchen und Jungen aus besonders bedürftigen Familien. Jeden Tag stehen neben Sport und Spielen die Fächer Arabisch, Englisch und Mathematik auf dem Programm. So haben die Schülerinnen und Schüler die Chance, das Klassenziel trotz widriger Lebensumstände zu erreichen. Ein erster Schritt in



Quelle: Hasan Bilal/Caritas Schweiz

Manal spielt mit ihren Geschwistern gern Verstecken in den Ruinen.

eine bessere Zukunft. Die Familien erhalten darüber hinaus während sechs Monaten kleine Bargeldsummen, um kaufen zu können, was ihnen besonders wichtig erscheint. Für die einen sind es Matratzen und Decken, andere bezahlen damit Geld zurück, das sie sich irgendwo geliehen haben, dritte besorgen Medikamente oder Kleidung. Jalil und Khadije wissen es noch nicht genau. «Uns fehlt alles, wir müssen gut nachdenken, was wir am dringendsten brauchen», erzählen sie. Wären die quirligen Kinder nicht, wäre es bei den beiden zuhause sehr bedrückend.

WEDER STROM NOCH WASSER

Wenn man sich in den von ihnen bewohnten Zimmern umsieht, sieht man nichts. Keinen Teppich, keine Stühle, keinen Wickeltisch. Strom gibt es in ihrem Haus genauso wenig wie einen Wasseranschluss. Als Herd fungiert eine kleine Feuerstelle unter freiem Himmel. Um die Familie ernähren zu können, nehmen die Eltern jeden Job an, den sie finden. Sie stellen Gemüsepaste her oder

streifen spinatähnliches Gemüse von langen Stängeln. Verdienen tun sie dabei kaum etwas, aber die Stiele lassen sich getrocknet im Winter verbrennen. Der 40-jährige Jalil findet keine feste Stelle, er leidet an einer Augenerkrankung. Die 39-jährige Khadije macht den Haushalt, schaut zu den Kindern. Manal ist das einzige Mädchen in der Familie und die Einzige, die den Unterricht besucht. Dass nur eines der Kinder zur Schule geht, hat viele Gründe, die für Ausenstehende nur schwer nachvollziehbar sind. Aber die Eltern sehen keine andere Möglichkeit. Die Situation der Zivilbevölkerung in Syrien ist erschütternd. Die Konflikte im Land halten an, die Inflation schwächt die Kaufkraft dramatisch. Das Erdbeben vom Februar 2023 war ein weiterer Schlag für die Region, wirtschaftlich und psychologisch. Die Menschen dort sind am Ende ihrer Kräfte. Sie brauchen weiterhin und dringend Unterstützung. Damit ihr Leben wieder lebbar wird.

• LIVIA LEYKAUF



Fernsehen

Samstag, 30. Dezember

Loriot 100. Die Dokumentation zeigt auf, wie allgegenwärtig und relevant Loriot's Werk auch heute noch ist. ARD, 14.15 Uhr

Wort zum Sonntag mit Ruedi Heim, röm.-kath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 31. Dezember

Kath. Gottesdienst aus der Stiftskirche St. Johannes Evangelist in Cappenberg, Bistum Münster. ZDF, 9.30 Uhr

Ökumenischer Silvestergottesdienst aus der Heiliggeistkirche in Frankfurt. ARD, 16.45 Uhr

Montag, 1. Januar

Neujahrsgottesdienst mit Papst Franziskus. Übertragung aus der Peterskirche in Rom. BR, 10 Uhr

Stationen. Vermittler ohne Auftrag – Papst Franziskus und der Krieg. BR, 11.20 Uhr

Papst Franziskus betet den Angelus. BR, 11.50 Uhr

Neujahrskonzert aus dem Teatro La Fenice in Venedig. Arte, 18.15 Uhr

Samstag, 6. Januar

Katholischer Gottesdienst zum Dreikönigsfest aus der Pfarrkirche St. Leonhard in Breitengüßbach. BR, 9.30 Uhr

Wort zum Sonntag mit Lea Wenger-Scherler, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 7. Januar

Kath. Gottesdienst aus Maria Himmelfahrt in Herxheim, Bistum Speyer. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst zum Dreikönigsfest aus der Pfarrei St. Martin, Olten. Sternsingerkinder gestalten mit ihren frohen Gesängen den Gottesdienst mit und erinnern an den alten Brauch des Sternsingens. Fernsehen SRF 1 und Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Kristine Opolais in Kaunas. Ein Konzert, das festlicher nicht sein könnte: In der grandiosen barocken Kathedrale St. Peter und Paul im litauischen Kaunas dirigiert Constantine Orbelian Stars sowie

das Kaunas City Symphony Orchestra und den Kaunas State Choir. Arte, 17.25 Uhr

Freitag, 12. Januar

Zahlen schreiben Geschichte. 21. April 753 v. Chr., Gründung Roms. Es stellt sich die Frage: Warum ausgerechnet dieses Datum? Und welche Geschichte schreibt diese Zahl? Was ist Mythos und was ist Historie? Arte, 11.40 Uhr



Radio

Samstag, 30. Dezember

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Ferenbalm BE. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 31. Dezember

Katholische Welt. Danke, das war's! Aufhören können. Bayern 2, 8.05 Uhr

Röm.-kath. Predigt. Moni Egger, Theologin, Thalwil. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 1. Januar

Katholische Welt. Hör mal hin – Die Kunst der zugewandten Kommunikation. Bayern 2, 8.05 Uhr

Röm.-kath. Predigt. Andrea Meier, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 6. Januar

Katholische Welt. Die Neuen aus dem Morgenland. Bayern 2, 8.05 Uhr

Evangelische Perspektiven. Gold, Weihrauch – Grundeinkommen. Bayern 2, 8.30 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche Neu St. Johann SG. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Perspektiven. Der wöchentliche Podcast rund um Glaube, Religion und Spiritualität. Wir erzählen, erklären, debattieren und sinnieren. Immer nah am Menschen. Jeweils Sonntag, Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr



Liturgie

Sonntag, 31. Dezember

Fest der Heiligen Familie (Farbe Weiss – Lesejahr B). Erste Lesung: Sir 3,2-6.12-14; Zweite Lesung: Kol 3,12-21; Ev: Lk 2,22-40

Sonntag, 7. Januar

Taufe des Herrn (Farbe Weiss – Lesejahr B). Erste Lesung: Jes 42,5a.1-4.6-7; Zweite Lesung: Apg 10,34-38; Ev: Mk 1,7-11

BUCHTIPP

Welt und Umwelt der Bibel 11,4/2023; Göttliches Element – Wasser in Bibel und Kult. 78 Seiten, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2023, ISBN 978-3-948219-57-4

Wie wichtig Wasser ist, merken wir im Sommer am besten. Den Menschen in der Antike war das über das ganze Jahr bewusst. In Erzählungen, Schöpfungsmythen und religiösen Kulturen bekam das Wasser daher einen besonderen Platz. Wasser ist ein göttliches Geschenk (Dürre, Paradies), kann aber auch vernichtend sein (Sintflut). Die alten Ägypter waren überzeugt, dass Wasser nicht nur den Körper reinigt, sondern auch die Seele. Vor Kult-handlungen waren Waschungen für die innere Reinheit vorgeschrieben. Entsprechend kennt auch das Erste Testament Reinigungsvorschriften, die später im Christentum zur Taufe wurden. Daran erinnert etwa das Wasser im Weihwasserbecken. Ausgeprägt ist die Bedeutung der Reinigung im Islam, etwa vor dem Gebet in der Moschee. Wasser ist die Quelle des Lebens, steht im Koran. Die Beiträge des Heftes schildern detailliert, wie wichtig das Wasser in allen Kulturen und Religionen ist.

> **Bezug (CHF 21.50): Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Pfingstweidstr. 28, 8005 Zürich, Tel. 044 205 99 60, info@bibelwerk.ch**

mb



Quelle: bibelwerk.ch

MISSIONI CATTOLICHE ITALIANE**AARAU**

Feerstrasse 2, 5000 Aarau. www.mci-aarau.ch, missione.aarau@kathaargau.ch, 062 824 57 17
Lu, Ma, Gio: 8.30–12/13.30–17; Me, Ve: 8.30–11.
Sante Messe: Do 31.12. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Lu 1.1.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ore 17.30: Menziken. **Ve 5.1.** ore 18: Aarau. **Sa 6.1.** ore 17: Aarburg. **Do 7.1.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Ve 12.1.** Sospesa S. Messa Aarau. **Avvisi: Sa 6.1.** ore 17: Rosario Gränichen. **Gio 11.1.** ore 14: Gr. Terza Età Aarau (Gartenzimmer). **Sa 13.1.** ore 18: Rosario Aarau (Missione).

BRUGG

Stahlrain 8, 5200 Brugg. 056 441 58 43, missione.bruigg@kathaargau.ch 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

Sante Messe: Do 31.1.2024, ore 11: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden. **Ma 2.1.** ore 19.30: S. Maria a Windisch, **Sa 6.1.** ore 17: S. Paolo a Birr. **Do 7.1.** ore 11: S. Messa, S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden.

BADEN WETTINGEN

Nordstr. 8, 5430 Wettingen. 056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch Ma, Ve: 9–12/14.30–18.30; Me, Gio: 9–12.

Sante Messe: Sa 30.12. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 31.12.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Lu 1.1. 2024,** ore 11: Wettingen, S. Antonio. **Sa. 6.1.** ore 17.30 Baden, Stadtkirche. Ore 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 7.1.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio (benedizione dei bambini battezzati nel 2023). Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe.

WOHLEN-LENZBURG

Chilegässli 3, 5610 Wohlen, 056 622 47 84, 062 885 06 10, missione.wohlen@kathaargau.ch, Stützpunkt: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg **Missionario:** Don Luigi Talarico. **Collaboratrici pastorali:** Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska. **Segretaria:** Daniela Colafato. **Presidente Consiglio Pastorale:** Gaetano Vecchio. Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali. Inoltre si può consultare l'Agenda Pastorale 2024 o la pagina Facebook.

MISIÓN DE LENGUA ESPAÑOLA

Feerstrasse 10, 5000 Aarau. mcle@kathaargau.ch, 062 824 65 19 / 079 824 29 43, www.ag.mcle.ch
Desde 1961 al servicio de la comunidad. **Adoración al Santísimo:** Cada 2do jueves de mes 19h en Baden y cada segundo domingo de mes en Kölliken después de la misa. **Catequesis:** en la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisitos en la web. **Cursillos:** de boda o para padrinos. Requisitos en la web. **Misas:** Cada domingo hay 2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus horarios. **Las parroquias son generalmente:** Cripta de Sebastianskapelle en Kirchplatz 11, 5400 Baden e Iglesia Mutter Gottes en Kirchgasse 14, 5742 Kölliken. **Rezo del Rosario:** en Baden después de la misa y en Kölliken antes de ella. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden Brugg y Windisch, contactos en la web ¡Todos en oración por la paz del mundo!

MISIONI KATOLIK SHQIPTAR «NËNA TEREZË»

Feerstr. 10, 5000 Aarau. www.misioni-aarau.ch, alba.mission@kathaargau.ch, 062 822 84 94, Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Kontakt: Misionari: Don Albert Jakaj. **Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini. **E diel, më 31.12.** Pagëzim në orën 10.00 në Kölliken. E shtunë, më 6.1.24, lutja e Ruzares së shenjtë dhe Mesha Shenjtë në

orën 19.30 në Schöffland. E diel, më 7.1, lutja e Ruzares së shenjtë dhe Mesha Shenjtë në orën 13.30 në Aarau. Bekimet e Shpiave fillojnë prej Ujit të Bekuar, duhet të lajmëroheni në Zyrën e Misionit.

MISSÃO CATÓLICA PORTUGUESA

Contactos: Padre Marquiano Petez, Grendelstrasse 25, 5408 Baden, 056 555 42 40, marquiano.petez@kathaargau.ch / **Diácono José Oliveira,** Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel, 079 108 45 53, jose.oliveira@kathaargau.ch. **Missas em português:** Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstrasse 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00. Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstrasse 13: 2° e 4° Domingo, 15.30.

HRVATSKA KATOLICKA MISIJA AARGAU

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. 062 822 04 74 www.hkm-aargau.ch, facebook.com/hkm-aargau

Subota, 30.12. Misa, 17:45: Rheinfelden. **Nedjelja, 31.12.** Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen. **Ponedjeljak, 1.1.2024,** Misa - Marija Bogorodica (Nova Godina), 12:30: Wettingen, 15:00: Buchs. **Cetvrtak, 4.1.** Krunica, 19:30: Wettingen. **Petak, 5.1.** Krunica, 19:30: Oberentfelden. **Nedjelja, 7.1.** Misa (Blagoslov Vode i Soli i Blagoslov Djece). **Cetvrtak, 11.1.** Krunica, 19:30: Wettingen. **Petak, 12.1.** Krunica, 19:30: Oberentfelden.



Quelle: Claudia Bächtold

Agenda

www.horizonte-aargau.ch

Bildung

Mit Sinn ins Morgen. Fr 5.1., 18 Uhr bis So 7.1., 13 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie erhalten hilfreiche Impulse und Werkzeuge, um den eigenen Standort zu klären und ihr Weitergehen in die Zukunft neu zu justieren. Leitung: Lukas Niederberger. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Seminar Persönlichkeitsentwicklung. Sa 13.1., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie erlernen wirksame Methoden, um den eigenen Selbstwert und das Selbstvertrauen zu stärken. Leitung: Gabriele Kieser. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Entspannt vor anderen sprechen. Sa 20.1., 9.30 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Das Grundlagentraining unterstützt Sie auf dem Weg zu einem entspannten und selbstbewussten Auftreten. Leitung: Markus O. Wentink. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Wort, das tröstet und befreit. Sa 10.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Stimme und Präsenz üben! Einführung in die Aufgabe als Lektor/in. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kirchenmusik

Chorkonzert. Sa 27.1., 19.30 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen und So 28.1., 17 Uhr, Kath. Kirche Gut Hirt, Niederrohrdorf. Aufführende: Schola Cantorum Wettingensis mit Solistinnen/Solisten und Instrumentalensemble. Leitung: Stefan Müller. Werke von Franz Schubert und Anton Bruckner. Tickets auf schola.ch oder direkt bei Musik Egloff, Wettingen, T 056 426 72 09. Preise: 40/30 Franken. Vergünstigung 10 Franken mit Legi und für Jugendliche bis 16.

Stellen

Umweltbeauftragte/r (20%), Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Empfangsmitarbeiter/in (50% bis 60%), Propstei Wislikofen

Katechet/in (25% bis 30%), Mettauertal

Kirchl. Jugendarbeiter/in (50% mit Möglichkeit zur Erweiterung), Pastoralraum Oberes Fricktal

Jugendarbeiter/in (60% bis 70%), Zofingen

Pastorale/r Mitarbeiter/in (60%), Mission Cattolica Italiana MCI Aarau

Weitere Angebote

Pilgern auf Segenswegen. So 7.1., 9 bis ca. 15 Uhr. Der Weg führt uns von der ref. Kirche Widen zum Egelsee und zum Haus Morgenstern, wo wir eine Dreikönigssuppe geniessen dürfen. Danach gehen wir zurück zur ref. Kirche Widen. Länge 11 km, Wanderzeit 3 h. Zum Tagesthema «Aufbrechen» werden wir viel in Stille gehen. Verschiedene Impulse und Gebete begleiten uns und regen zum Nachdenken an. Leitung/Auskunft/Anmeldung: Monika Ender, Katechetin, T 079 667 65 10

Grüner Guggel/Einführungskurs. Di 23.1., 18 bis 20.30 Uhr. Pfarrhaus, Schulweg 3, Niederwil. Für Menschen, die auf dem Weg zur Zertifizierung zum «Grünen Guggel» sind, die eine Auffrischung zum Grünen Datenkonto nutzen wollen oder sich in naher Zukunft mit dem Grünen Guggel beschäftigen

KURZ NOTIERT



Quelle: Foto: mca

KLIMAGESPRÄCHE

Hin zu einem klimafreundlichen Lebensstil. In der gleichen Gruppe von 6 bis 12 Personen an vier Abenden nach einem konstruktiven Umgang mit dem Klimawandel suchen. Organisiert durch die beiden Hilfswerke HEKS und Fastenaktion. Daten: Mi 7.2., 21.2., 13.3. und 27.3.2024. Zeit: jeweils von 18.30 bis 21 Uhr. Ort: Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau. Beitrag: 60 Franken (total für alle vier Abende). Moderation: Stephan Degen-Ballmer und Markus von Allmen. Auskunft/Anmeldung bis 29.1.: www.klimagespraechе.ch

werden. Leitung: Alois Metz/Andreas Frei, oeku. Auskunft: alois.metz@kathaargau.ch, T 056 438 09 70. Anmeldung bis 13.1.: bildungundpropstei@kath-aargau.ch

Kirchenratspräsident/in der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau (ca. 25 %)

Im Laufe der 2. Jahreshälfte 2024 ist das Kirchenratspräsidium der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau neu zu besetzen.

Interessieren Sie sich für innerkirchliche Fragen? Sind Sie geübt darin, Gremien zu leiten und Mitarbeitende zu führen? Denken Sie strategisch, unternehmerisch und handeln Sie lösungsorientiert? Sind Sie eine gewinnende Persönlichkeit, Mitglied der römisch-katholischen Kirche und wohnhaft im Kanton Aargau? Möchten Sie die römisch-katholische Kirche auf staatskirchenrechtlicher Ebene zu-

sammen mit dem Kirchenratskollegium voranbringen? Streben Sie danach, sie nach aussen glaubwürdig und engagiert zu vertreten sowie intern zu helfen, alle Kräfte zu motivieren und zu bündeln? Dann schreiben Sie uns.

Ihre Bewerbung senden Sie bis am 14. Januar 2024 an vizepraesidium@kathaargau.ch

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich an den amtierenden Kirchenratspräsidenten Luc Humbel (Tel. 056 460 60 00 oder E-Mail luc.humbel@kathaargau.ch) oder an ein anderes Mitglied des Kollegiums.